

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die silberne Hochzeit

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1799**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Brav. Von Herzen gern.

Well. Liebe Anne, geh mit deinen Kindern hinauf in die grüne Stube.

Anne. (besorgt) Aber bester Mann

Paul. und Rose! Lieber Vater!

Well. Seyd ruhig, hier ist keine Gefahr. Herr Adjunctus begleiten Sie die Weiber, und sprechen Sie ihnen Muth ein. (Anne, Pauline, Rose und der Adjunctus ab.)

Well. (zum Oberförster) Sie, mein Freund, gehn Sie mit meinem Sohn hinab auf den Hof, und sorgen Sie, daß dort Alles ruhig bleibt; daß die Bauern keine Handel anfangen.

Oberf. Wohl, wohl; es soll sich keiner rühren. (Er geht)

Frieh. (ihm folgend) Wenn aber die Husaren geob werden, so sehe ich für nichts.

Well. (ruft ihm mit Ernst nach) Ich befehle es dir; halte Ruhe!

Fünfte Scene.  
Welling. Der Graf u. d. Lieutenant.

Well. Sie, Herr Graf, treten indessent in dieses Nebenzimmer —

Brav.



Brav. Halt! meinen Arrestanten lasse ich nicht aus den Augen.

Well. (nach einer Pause) Nun wohl, so bleibe er hier. Zwar wünschte ich nicht — doch die Umstände machen es nöthwendig. Er verspreche mir aber, sich mit keiner Sylbe in unser Gespräch zu mischen.

Gras. Ihr wißt, daß ich hier gehorchen muß, und Euch, wackerer Mann, gehorche ich gern.

Brav. Ohne weitere Vorrede, meine Zeit ist kurz.

Well. Wohlan! — Herr Lieutenant, Sie scheinen entschlossen, Ihre Ordre sehr streng zu befolgen?

Brav. Ich diene seit 30 Jahren, und muß wissen was ich zu thun habe.

Well. Ich weiß aber doch, daß Sie bey harten Aufträgen nicht immer so pünktlich waren.

Brav. Herr Pachter, oder was Ihr sonst seyn mögt, ihr sprecht sehr keck mit einem alten gedienten Offizier.

Well.

Well. Hatten Sie nie vorher einen ähnlichen Auftrag?

Brav. Das ich nicht wüßte.

Well. Es ist freylich etwas lange her, und wird Ihnen entfallen seyn. Als vor 27 Jahren der unglückliche Baron Wellingrode fliehen mußte —

Brav. (auß.)

Well. Waren Sie es nicht auch, der ihn zurückbringen sollte?

Brav. (mit einiger Verlegenheit) Woher wißt ihr das?

Well. Ich weiß noch mehr. Sie holten ihn wirklich ein, Sie ergriffen ihn, nicht auf fremder Grenze, und — ließen ihn ent-  
schlüpfen.

Brav. Hm! — Ja — ich erinnere mich — er entwischte —

Well. Mit Ihrer Bewilligung.

Brav. Wer sagt das?

Well. Sie wagten es auf die Gefahr cap-  
firt zu werden.

Brav. Wer kann das beweisen?

Well. Sie theilten sogar Ihre Baarschaft mit ihm.

Brav.



Brav. Alter! Ihr habt den Teufel im Leibe!

Well. Damals waren Sie ein Jüngling, mit einem weichgeschaffenen Herzen; sollte das Alter Sie verhärtet haben?

Brav. Ey nun ja, es ist wahr — ich sah damals durch die Finger; aber das war auch ein ganz anderer Fall. Wellingrode wurde von meinem Fürsten mit Un dank belohnt; das Volk liebte ihn als seinen Vater. Graf Lohrstein hingegen

Well. Sind Sie zu seinem Richter gesetzt? oder waren Sie damals des Barons Richter.

Brav. Ihr geht mir verdammt auf den Leib. Nun ja, Ihr habt Recht, ich durfte ihn nicht laufen lassen; aber es ergab sich da eine Collision von Pflichten — der Mann war mein Wohlthäter — er hatte mir, als einem armen Waisenknaben eine Stelle in der Militair-Akademie verschafft. Durch ihn wurde ich Kornet, als ich heranwuchs — die Equipage gab mir der Fürst auf sein Vorwort. Wäre Er nicht gestürzt worden, ich alter Kerl wäre längst Rittmeister. Sapperment! ich



kann noch jetzt nicht ohne Rührung an den Mann denken. Sanft ruhe seine Asche!

Well. (bey Seite) O! welch' ein Genuß!

Brav. Den Auftrag ihn einzuholen, übernahm ich nur in der Absicht, ihn zu escortiren. Lieber hätte meine Hand verdorren mögen, ehe ich sie an meinen Wohlthäter gelegt hätte.

Well. Wenn das Andenken dieses Mannes noch so viel über Sie vermag, so schenken Sie heute um seinetwillen dem Grafen die Freyheit.

Brav. Ey ja doch! dieser war es ja eben, der ihn stürzte.

Graf. Nicht ich — mein Weib —

Well. Gleichviel. Wenn Wellingrode ihm verziehen hat, wenn er selbst ihn in seinem Schuß nimmt —

Brav. Er gehe, und werfe sich auf sein Grab, die Stätte wird mir heiliger seyn als der Altar.

Well. Warum denn eben auf sein Grab? er werfe sich in seine Arme! (er geht mit offener Armen auf den Grafen zu) und finde Sicherheit an dem Busen eines versöhnten Feindes.

Graf.



Grav. Gott! was ist das!

Well. (schließt den Grafen fest in seine Arme)  
Versuchen Sie es nun Herr Lieutenant, reißen  
Sie ihn aus den Armen Ihres alten Freundes.

Brav. (mit dem höchsten Erstaunen) Was! —  
Ihr wäret — Sie wären —

Well. Ich bin Wellingrode.

Der Graf (stätt in die Kniee. Wellings  
hebt ihn sanft auf einen Stuhl.)

Brav. (Nach einer Pause, in der er sich zu fin-  
den sucht, faßt Wellings Hand mit beyden Händen, und  
neht ihn lange starr an.) Ja er ist es! — Nur  
so mag mein grauer Kopf in Friede fahren! —  
es ist mein Wohlthäter! — Ach! mußte ich in  
dieser Gestalt ihn wieder finden!

Well. Zufriedenheit hat keine eigenthüm-  
liche Gestalt; sie wohnt im Sammtrock und  
im Kittel, überall nur bey Liebe und Häuslich-  
keit. — Guter Brav, ich bin sehr glücklich.

Brav. Ein Labetrunk in meiner Sterbe-  
stunde! — Mann, dessen Asche ich so oft ge-  
segnet! den ich tausendmal ins Leben zurückge-  
wünscht, um dankbar seyn zu können; reden  
Sie, kann der alte Brav denn gar nichts für  
Sich?

Sie



Sie thun? Ich will es dem Fürsten melden; ich will Ihre Freunde auffodern: o! Sie haben deren noch überall.

Well. Mit nichten, ehrlicher Brav. Habe ich einen Lohn um Sie verdient, so lassen Sie mir den Greis, den des Schicksals unerforschlicher Rathschluß gerade in meine Hütte führte — vielleicht um mich zu prüfen, ob ich meines Glückes würdig sey.

Brav. Sie wollen diesen Mann schützen?

Well. So lange ich es vermag.

Brav. Sie haben vergessen —

Well. Alles.

Brav. Die Rache ist süß!

Well. Verzeihen ist süßer.

Brav. (gerührt) Ja, wenn auch diese ehrwürdigen Züge mir entfallen wären, an diesen Gesinnungen erkenne ich ihn wieder. — Fühlen Sie Graf, fühlen Sie, wie der Mann handelt! — Sie sind frey. Meine Leute sollen sogleich aufstehen. (Er trocknet sich die Augen, schüttelt Weining die Hand, und geht ab.)

Sechste